

Auswertungsbericht

Partizipatives Theater „Berliner Luft“

26. Juni 2015 bis 26. September 2015

Im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und
Umwelt Berlin



Alte Mitte - neue Liebe?

Stadtdebatte Berliner Mitte 2015

Auswertungsbericht Partizipatives Theater – „Berliner Luft“ 26. Juni – 26. September 2015

Stand: Oktober 2015

Dieser Bericht wurde erstellt von:

Geschäftsstelle Berliner Mitte – Maria Brückner, Kira Möller, Maren Birkenstock | ZebraLog GmbH & Co. KG Berlin
Chausseestraße 8, Aufgang A
10115 Berlin

T. +49 30.200 540 26-0
F. +49 30.200 540 26-99
riedel@zebralog.de

Fotos: Andreas Kermann

zebralog

Inhalt

Vorwort.....	4
Methode	10
Ergebnisse	14
Fazit.....	17

Vorwort

Das Partizipative Theater stellt eine interaktive Komponente der Stadtdebatte „Alte Mitte – neue Liebe?“ dar und fand erstmalig am 26. Juni 2015 statt, gefolgt von Veranstaltungen am 22. August und 26. September 2015. Im Zeitraum von 15 Uhr - 19 Uhr wurde der Raum zwischen der Spree und dem Alexanderplatz für insgesamt drei Vorstellungen genutzt. Das Theater wurde von der Gruppe **GROTEST MARU** konzipiert und umgesetzt.

Ein Ziel des Straßentheaters war es, Aufmerksamkeit für den Dialogprozess zu schaffen. Es ging darum, jene Leute vor Ort anzusprechen, die sich dort aufhalten und den Raum nutzen. Diese Menschen sollten durch die Theaterdarbietungen und Interaktion mit den Schauspielern zum einen dazu motiviert werden, sich spontan zu den Qualitäten und Schwachpunkten des Ortes zu äußern. Zum anderen sollte ihr Interesse für weitere Veranstaltungen der Stadtdebatte geweckt werden. Die Stärke des Straßentheaters bestand in seiner Niedrigschwelligkeit, seiner Direktheit und seiner Verortung in der Berliner Mitte, dem Objekt der Stadtdebatte. Im Rahmen der **Stadtdebatte „Alte Mitte – Neue Liebe?“** sorgte das partizipative Theater so für einen künstlerischen und aufsuchenden Ansatz für die Beteiligung – durch die Schauspieler konnten Tourist*innen, Anwohner*innen, Kinder und Jugendliche angesprochen und für die Debatte gewonnen werden, die im Rahmen von „klassischen“ Diskussionsformaten nicht oder nur selten erreicht werden.

Während die ersten zwei Vorführungen angelegt waren, herauszufinden, welchen Eindruck das Areal bei seinen Besucherinnen und Besuchern hinterlässt und durch welche Maßnahmen gegebenenfalls eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität erreicht werden könnte, wurden im dritten Straßentheater bereits die Forderungen und Thesen des Halbzeitforums aufgegriffen. Die dritte Veranstaltung konnte gerade durch ihren Charakter als Demonstration noch einmal gut Aufmerksamkeit und auch das Interesse an der Auseinandersetzung mit dem Raum wecken.

Alle weiteren Informationen zum Dialogprozess finden Sie unter www.stadtdebatte.berlin.de.



Folgende Figuren wurden für das partizipative Theater entwickelt

Altberliner Fischer

ZEIT: Mittelalter, 14. / 15. Jhd. | THEMA: Wasserstadt Berlin



Hintergrund und Themen der Figur: Berlin war gerade gegründet, Cölln gegenüber auch. Die Spree war voller Fische und ernährte ihren Mann. Die „Weiße Flotte“ gab es noch nicht, Wassersportler auch nicht. Wie viel Wasser soll die Stadt haben, wie der Zugang geregelt sein?

Marktfrau, Obstverkäuferin, Liebesratgeberin, Handleserin

ZEIT: 16. / 17. Jhd. | THEMA: Handel auf dem Marktplatz, Sich Verlieben in den Platz



Hintergrund und Themen der Figur: Der Platz war übersichtlich, gut gegliederte Fassaden begrenzten den Markt, auf dem die Obstverkäuferin die in ihrem Garten auf dem nahen Prenzlauer Berg gezogenen Früchte feilbot. Nebengeschäft Zukunftsprognosen und Liebesratgeberin.

Elitärer Partygänger

ZEIT: (17. / 18. Jhd.) | THEMA: VIP-Partys, Sicherheit des Ortes in der Nacht



Hintergrund und Themen der Figur: Auch der Barock kannte seine Raver. Berlin stand zwar im Schatten der Partyszene von Versailles, manch aufgestiegener Bürger verstand sich aber auch aufs Feiern. Eintritt nur auf Empfehlung.

Eckensteher(sitzer) Nante

ZEIT: ca. 1830 mit heutigen Elementen | THEMA: Gastro-Infrastruktur, Gestaltung von Freizeit und Arbeit



Hintergrund und Themen der Figur: Wachschutz nannte sich damals Eckensteher; angestelltes Prekariat mit Dienstmarke beobachtete das Treiben und erlangte Expertenwissen in Sachen Destillen, Kleingeschäfte und Arbeit aus dem Wege gehen. Ein Modell für heute?

Märzgefallener

ZEIT: 1848, Elemente von 1989 | THEMA: Repression durch politisches System, gleiche Rechte für alle



Hintergrund und Themen der Figur: 1848 heizten die Bürger dem König ein, Pressefreiheit, gleichberechtigter Zugang zu Bildung, fairer Ausgleich von Kapital und Arbeit wurden gefordert. Tote gab es, später Denkmäler für sie. An welche Historien soll der Platz erinnern?

Otto Lilienthal

ZEIT: 1880/1890 | THEMA: Stadt aus der Vogelperspektive, Luftverkehr, Überwachung



Hintergrund und Themen der Figur: Ein Bastler und Tüftler, der erste, der ohne Motor die Stadt von oben sah. Wie soll sie heute aussehen? Welche Vögel, Drohnen und Kameras sollten erlaubt werden? Welche Träume haben wir?

Straßenentrepreneur/Schuster

ZEIT: 1920er, mit modernen Requisiten | THEMA: Dienstleistungen, Straßenqualität, Straßenhändler



Hintergrund und Themen der Figur: Wer überleben will, braucht Geschäftsideen. Laufen muss der Mensch immer. Wie weit kann er laufen? Braucht er Ruhepole auf dem Platz? Wie viel Dienstleistung braucht der Mensch? Wie lange ist es Lokalkolorit, wann wird es Belästigung?

(Jüdisches) Flüchtlingsmädchen

ZEIT: 1940-1944 | THEMA: Flüchtlinge, Untertauchen, Solidarität



Hintergrund und Themen der Figur: U-Boote waren in den 1940er Jahren jüdische Berliner, die sich vor den Rassengesetzen des Nationalsozialismus versteckten und manchmal Hilfe fanden, öfter ausgebeutet und nicht selten verraten wurden. Wo kann man heute unterschlüpfen?

Ostberliner Bauarbeiter

ZEIT: 1970er | THEMA: DDR-Moderne, Architektur mit freiem Blick



Hintergrund und Themen der Figur: War beim Bau des Fernsehturms dabei. Ist richtig stolz darauf. Kennt die Platte auch von innen. Weiß sie zu schätzen, hat manchmal aber auch genug von ihr. Wohin mit der DDR-Moderne?

Musiker, Trompeter

ZEIT: 1920er / 1980er, mit Elementen von heute | THEMA: Berlin als Stadt der Künste



Hintergrund und Themen der Figur: Er kennt noch den Palast der Republik, ist dort aufgetreten, hat das Volk unterhalten. Er schwärmt von den guten Zeiten, also: den 1920ern, als Berlin Weltstadt der Kunst war. Welche Rolle soll aktuelle Kunst auf dem Areal spielen?

Methode

Um die Eindrücke der Besucherinnen und Besucher festzuhalten wurden **Videointerviews** mit allen Schauspielern geführt, die ihre Eindrücke von den Gesprächen wiedergaben (Video siehe <http://stadtdebatte.berlin.de/event-informationen/partizipatives-theater>).

Um Ergebnisse auch in schriftlicher Form festzuhalten, wurden während der ersten beiden Veranstaltungen durch eine Figur des Straßentheaters und am zentralen Treffpunkt am Neptunbrunnen **Fragebögen** ausgeteilt. In Form von neun offenen Fragen erkundigte sich der Schauspieler nach der persönlichen Meinung zu positiven und negativen Aspekten der Berliner Mitte.

Während der ersten Theateraufführung wurde gefragt:

- Was hat Sie hierher geführt?
- Was würde Sie zum Bleiben veranlassen?
- Empfinden Sie den Raum als laut/leise, belebt/leer, langweilig/spannend?
- Was sollte hier lieber nicht passieren/entstehen?
- Handelt es sich um einen offenen Raum?
- Wie offen soll er zukünftig sein?
- Soll der Raum speziell für einzelne Nutzergruppen attraktiv sein? Wenn ja, für welche?
- Wie können sich Ihrer Meinung nach unterschiedliche Nutzerinteressen in einen Ausgleich bringen lassen?
- Wie sollte die Geschichte des Ortes in eine zukünftige Gestaltung des Platzes einfließen?
- Zeitreise: Was glauben Sie, wie die Mitte Berlins im Jahre 2020 aussieht?

Während der zweiten Theateraufführung wurden nur noch folgende Fragen gestellt:

- Was hat sie hierher geführt?
- Was würde Sie zum Bleiben veranlassen?
- Empfinden Sie den Raum als laut/leise, belebt/leer, langweilig/spannend?
- Was sollte hier lieber nicht passieren?
- Zeitreise: Was glauben Sie, wie die Mitte Berlins im Jahre 2020 aussieht?

Bei der Konzeption des Fragebogens wurde auf Niedrigschwelligkeit geachtet. Die Fragen zielen daher auf die persönlichen Wahrnehmungen der Teilnehmenden ab und sind ohne Vorkenntnisse über den Ort zu beantworten. Es wurde außerdem auf die Abfrage persönlicher Daten verzichtet.

Ab der zweiten Veranstaltung wurden die Fragen gekürzt, um den Fragebogen noch niedrigschwelliger zu machen. Des Weiteren wurden vertiefte Gespräche in die Speaker's Corner ausgelagert. Bei der letzten Veranstaltung wurden keine Fragebögen mehr ausgeteilt. Die inhaltlichen Vertiefungen geschahen hier beim gemeinsamen Schreiben der Plakate.

Die inhaltlichen Ergebnisse beziehen sich sowohl auf die ausgefüllten Fragebögen als auch auf Aussagen der Schauspieler/innen in den Videointerviews und die Kurzdokumentation der dritten Theaterveranstaltung am 26. September 2015

Ablauf der Veranstaltungen

„Berliner Luft“ am 26. Juni 2015 – „Dialoginseln“

Das Straßentheater startete mit elf Performern und vier Personen aus dem künstlerischen Leitungsteam. Die Auftritte fanden zwischen Spree und um den Fernsehturm statt. Es gab ein stündliches Treffen am Neptunbrunnen. Zwischen 15 und 19 Uhr waren vier Durchgänge von jeweils einer Stunde geplant, der Durchgang von 17-18 Uhr konnte wegen Regens nicht stattfinden, weil die Witterungsbedingungen das potentielle Publikum vom Platz vertrieben hatten.

Das Ensemble zog um 14.15 Uhr vom Kunsthaus KuLe in der Auguststraße zu Fuß – begleitet von einem historischen Feuerwehrauto - zum Neptunbrunnen. Schon diese Parade erregte viel Aufsehen bei den Passanten, Informationsmaterial wurde verteilt, es gab erste Hinweise zur Stadtdebatte. Auf dem Platz selbst begann jeder Durchgang mit einer Ausstellung der Figuren am Neptunbrunnen und einer anschließenden Szene in Richtung Fernsehturm. Die Performer zogen dann allein oder in kleinen Gruppen über den Platz und führten, ausgehend von der Biografie ihrer historischen Gestalt, Szenen auf und betteten darin Gespräche zu den Wünschen und Vorstellungen der Besucher für den Platz ein. Einzelne dieser Stimmen wurden direkt per Video aufgezeichnet. Am Abschluss jeder dieser Runden gaben zudem die Schauspieler im Videointerview ihre Eindrücke und Kernaussagen ihres Publikums wieder. Ein Fotograf hielt die Aktionen im Bild fest. Auf dem Platz sowie am Infotisch konnten Fragebögen beantwortet werden.

„Berliner Luft“ am 22. August 2015 – „Speaker's Corners“

Das Straßentheater ist auch im August mit elf Performern gestartet. Aus der künstlerischen Leitung waren drei Personen anwesend. Die Auftritte fanden wieder zwischen Spree und Alexanderplatz mit dem stündlichen Treffen am Neptunbrunnen statt. Zwischen 15 und 19 Uhr waren zwei Durchgänge von jeweils 1,5 Stunden geplant. Zeitversetzt wurde jeweils zur vollen Stunde (16 und 18 Uhr) ein Speaker's Corner, auf einem roten Teppich im Areal zwischen den Rosenrabatten von den Figuren Märzgefallener und Barocker Flaneur durchgeführt.

Die Gruppe zog erneut, mit dem Feuerwehrauto vornweg, zu Fuß von der Auguststraße zum Neptunbrunnen. Auf dem Platz selbst begann jede Runde mit einer Ausstellung der Figuren am Neptunbrunnen und einer anschließenden Prozession in Richtung Fernsehturm. Die Schauspieler zogen anschließend in kleinen Gruppen bis an die Spree beziehungsweise bis zum Alexanderplatz und führten, ausgehend von der Biografie ihrer historischen Gestalt, Miniszenen auf und betteten darin Gespräche zu den Wünschen und Vorstellungen der Besucher für den Platz ein. Einzelne dieser Stimmen wurden direkt per Video aufgezeichnet. Wie auch beim ersten Straßentheater gaben die Schauspieler im anschließenden Videointerview ihre Eindrücke und Kernaussagen ihres Publikums wieder. Auf dem Platz sowie am Infotisch konnten die Fragebögen beantwortet und auch Kontaktadressen bei weiterem Interesse an Teilnahme an der Stadtdebatte, besonders am Halbzeitforum hinterlegt werden. Während der Veranstaltung meldeten sich fünf potentielle Dialogbotschafter, deren Aufgabe es sein sollte, die Ergebnisse des Theaters in die weiteren Veranstaltungen der Stadtdebatte mitzutragen.

„Berliner Luft“ 26. September 2015 – „Parade“

Das letzte Straßentheater startete mit der gleichen personellen Besetzung wie auch das Theater am 22. August. Elf Performer bildeten zusammen mit drei Personen aus dem künstlerischen Leitungsteam das Ensemble für die letzte Veranstaltung der Berliner Stadtdebatte. Die Auftritte fanden an den bekannten Stellen zwischen Spree und Alexanderplatz statt. Der Neptunbrunnen war der Ort für die Elemente der Figurenausstellung, der partizipativen Einzel- und Gruppenszenen, des Speaker's Corner sowie als neuem Element der Ort, an dem Schilder gestaltet werden und die Parade stattfindet. Die Speaker's Corner, die wieder auf einem roten Teppich im Areal zwischen den Rosenrabatten stattfanden, wurden wie auch ich in der zweiten Veranstaltung von den Figuren Märzgefallener und Barocker Flaneur durchgeführt.

Das Ensemble zog, wie bei den ersten beiden Veranstaltungen ab 14.15 Uhr zu Fuß von der Auguststraße zum Neptunbrunnen. Es wurde dabei wieder von dem vorweg fahrenden Feuerwehrauto begleitet. Schon dabei wurden von den Performern Schilder mit Forderungen zur Stadtdebatte präsentiert. Diese Forderungen wurden sowohl im Rahmen der Bürgerwerkstätten und des Halbezeitforums als auch während der bisherigen zwei Auftritte des Theaters von Teilnehmern formuliert. Die Schilder erregten bereits viel Aufsehen bei den Passanten. Informationsmaterial wurde an Passanten und in den umliegenden Geschäften verteilt. Auf dem Platz selbst begann der Auftritt um 15 Uhr mit einer Ausstellung der Figuren am Neptunbrunnen und einer anschließenden Prozession in Richtung Fernsehturm. Die Performer zogen anschließend allein oder in kleinen Gruppen bis an die Spree bzw. bis zum Alexanderplatz und führten, ausgehend von der Biografie ihrer historischen Gestalt, Miniszenen auf und betteten darin Gespräche zu den Wünschen und Vorstellungen der Besucher für den Platz ein. Einzelne dieser Stimmen wurden direkt per Video aufgezeichnet. Auf dem Platz wurde wieder eine Sitzgruppe (Speaker's Corners) installiert, bei der Besucher ab 16 Uhr die Möglichkeit hatten, ihre Wünsche im Austausch mit anderen zu formulieren. Hinzu kam die Möglichkeit, ab 16.30 Uhr selbst Wünsche auf die präparierten Schilder zu schreiben. So wurden die Passanten selbst zum Teil der Parade. Im Verlauf des Nachmittags wurden diese Schilder zwei Mal gemeinsam mit Bürger*innen bei den Paraden - um 17 Uhr und um 18 Uhr - um den Platz getragen.

Ergebnisse

Insgesamt nahmen schätzungsweise **1800 Besucher*innen** des Platzes das Straßentheater wahr.

Gespräche wurden mit **ca. 420 Besucher*innen** geführt. Bei den ersten beiden Aufführungen waren ca. die Hälfte der Besucher*innen Berliner*innen und die andere Hälfte Tourist*innen. Bei der letzten Veranstaltung am 26. September waren deutlich mehr Tourist*innen anwesend. Es wurden Gespräche mit allen Altersgruppen und ähnlich vielen Frauen wie Männern geführt. Insgesamt wurden außerdem 21 Fragebögen schriftlich ausgefüllt.

Was hat Sie hierher geführt?

Als Gründe um auf das Areal der Berliner Mitte zu kommen nannten die befragten Passanten überwiegend Aspekte wie „**sich ausruhen**“, „**Luft schöpfen**“, „**man muss nichts konsumieren**“ und **kann den „freien Blick genießen**“. Es wurde außerdem angegeben, dass die Berliner Mitte als ein **zentraler Treffpunkt** und als **Ort der Erholung und der Begegnung** genutzt wird. **Sehenswürdigkeiten**, wie zum Beispiel der Neptunbrunnen, stellen auch für Tourist*innen eine Anlaufstelle dar. Fünf Passant*innen, die den Fragebogen ausfüllten, gaben an, explizit auf den Platz gekommen zu sein, um sich das Theater anzuschauen.

Was würde Sie zum Bleiben veranlassen?

Hier überwog in allen drei Aufführungen deutlich die Ansicht, dass der Platz schön sei, wie er ist. Viele der Teilnehmenden wünschen sich, den offenen freien Platz beizubehalten. Auffällig oft lehnten die Angesprochenen in diesem Konzept der aufsuchenden Beteiligung vor Ort eine den Platz dominierende Bebauung ab. Die involvierten Personen machen dafür oft konkrete Vorschläge, wie der Ort in der Zukunft aufgewertet werden könnte. Bezüglich der Raumgestaltung nannte ein*e Teilnehmende*r beispielsweise die Forderung nach **mehr Begrünung**. Außerdem wurde eine **Pflasterung** des Areals vorgeschlagen und **mehr Sauberkeit** gefordert. Um eine vielfältigere Nutzung des Ortes zu ermöglichen wurde mehrmals auf die Notwendigkeit von **zusätzlichen Sitzplätzen** hingewiesen. Auch **mehr Cafés und Spielmöglichkeiten** wurden genannt. Andere Teilnehmende legten mehr Wert auf die **Atmosphäre** der Berliner Mitte und würden es als positiv bewerten, wenn die Berliner Mitte ein Ort der Begegnungen wird auf dem das **bunte Großstadtleben fühlbar** wird. Einige Leute haben sich einen **Wochenmarkt** oder **mehr kulturelle Angebote** am Platz gewünscht (Konzert, Theater, u.Ä.).

Empfinden Sie den Raum als laut/leise, belebt/leer, langweilig/spannend?

Während der ersten Theateraufführung fielen die Antworten auf die Frage nach der Wahrnehmung des Raumes unterschiedlich aus. Während einige Personen die Berliner Mitte als leise und entspannt beschreiben, wird er von anderen als ein eher lauter Ort wahrgenommen. Mehrmals wurde der Ort als **langweilig, weitläufig, leer und unpersönlich** beschrieben. Demgegenüber stehen die Einschätzungen als **belebt, spannend, aber auch entspannend**. Am zweiten Termin der Aufführungen Ende August bezeichneten die Teilnehmenden den Platz in der schriftlichen Befragung klar als sehr belebte Stelle der Stadt. Wiederholt wurde angegeben ihn als laut und lebhaft zu empfinden. Nur zwei Teilnehmende gaben an ihn als leise, langweilig oder unaufgeregter zu empfinden. Beim dritten Termin wurden hierzu keine

Stimmen mehr eingefangen. Hier wurde vor dem Hintergrund der Thesen des Halbzeitforums der Fokus auf die Zukunft des Ortes gelegt.

Was sollte hier lieber nicht passieren/entstehen?

Die meisten Aussagen zu der Frage, was in der Berliner Mitte **nicht passieren** oder entstehen sollte, betrafen **mögliche Bebauungen**. Mehrere Personen sprachen sich **gegen Wohnhäuser und kommerzielle Nutzungen** durch zum Beispiel ein weiteres Shoppingcenter aus. Als negative Form der Bebauung wurde mehrmals eine historische Rekonstruktion hervorgehoben. Ebenso traf eine mögliche Nutzung durch gastronomische Einrichtungen, Büroräume, Parkplätze oder touristischen Attraktionen auf Ablehnung. Es wurde überdies gefordert, dass der Terrassenspringbrunnen des Fernsehturms sowie der Neptunbrunnen nicht vom Areal entfernt werden sollten.

Handelt es sich um einen offenen Raum?

Diese Frage wurde nur während der ersten Theateraufführung gestellt.

Die Mehrheit der befragten Passanten **schätzen den Ort als einen offenen Raum**, an dem sie sich aufhalten, entspannen und den „freien Blick“ genießen können. Bei den Fragebögen wurde die Frage teilweise auch mit „nein“ bzw. „zu offen“ beantwortet.

Wie offen soll er zukünftig sein?

Diese Frage wurde nur während der ersten Theateraufführung gestellt.

Die Mehrheit der befragten Passanten wünschen sich, dass der Platz **in Zukunft offen bleibt**, sowohl für „Gäste aus aller Welt“ als auch für „Alteingesessene“. In einem Fragebogen wurde vorgeschlagen, den **historischen Straßengrundriss wiederherzustellen**.

Soll der Raum speziell für einzelne Nutzergruppen attraktiv sein? Wenn ja, für welche?

Diese Frage wurde nur während der ersten Theateraufführung gestellt.

In diesem Punkt waren sich die Teilnehmenden einig: die Berliner Mitte sollte für **alle Nutzergruppen** attraktiv gestaltet sein. Es wurde des Weiteren betont, dass der Raum **kulturelle und alltägliche Nutzungen** miteinander vereinen sollte.

Wie können sich Ihrer Meinung nach unterschiedliche Nutzerinteressen in einen Ausgleich bringen lassen?

Diese Frage wurde nur während der ersten Theateraufführung gestellt.

Um die verschiedenen Nutzergruppen ausgeglichen berücksichtigen zu können, wurde von den Teilnehmenden die **Durchführung von Dialogen** vorgeschlagen. Es wurde außerdem darauf hingewiesen, dass hierfür von allen Seiten **Kompromissbereitschaft** bestehen müsse.

Wie sollte die Geschichte des Ortes in eine zukünftige Gestaltung des Platzes einfließen?

Diese Frage wurde nur während der ersten Theateraufführung gestellt.

Die Berücksichtigung der Geschichte des Ortes in eine zukünftige Gestaltung des Ortes war **kein großes Thema bei den Passanten**, die vor allem über ihre Wahrnehmung und derzeitige Aufenthaltsqualität des Ortes sprachen. Nur auf einem Fragebogen wurde diese Frage beantwortet – hier wurde vorgeschlagen in Zukunft auf dem **Neuen Markt wieder Märkte** stattfinden zu lassen.

Zeitreise: Was glauben Sie, wie die Mitte Berlins im Jahre 2020 aussieht?

Diese Frage wurde nur während der ersten Theateraufführung gestellt.

Die Passanten wünschten sich, dass die Berliner Mitte weiterhin ein offener Raum bleibt. Einige Teilnehmende äußerten Ihre Befürchtungen bezüglich der anstehenden Umgestaltung des Ortes. Mehrere Personen erwarten, dass der Raum im Jahre 2020 **stark bebaut** sein würde, wodurch ihrer Meinung nach die **Attraktivität der Berliner Mitte verringert** würde. Andere befürchten, dass der Raum durch eine **verstärkte touristische Nutzung teurer, lauter und abgenutzter** als derzeit sein werde. Einige Teilnehmende beschrieben allerdings auch ihre positiven Erwartungen für die Zukunft. Es wird beispielsweise gehofft, dass die Berliner Mitte in fünf Jahren „**menschlicher**“ und für **alle Berlinerinnen und Berliner einen attraktiven Ort** darstellen wird.

Fazit

Die Gespräche der Schauspieler mit den ca. 420 aktiv Teilnehmenden machten deutlich, dass der Platz zwischen Fernsehturm und Spree von den Passanten – Berliner*innen wie Tourist*innen – überwiegend als attraktiv („schön, so wie er ist“) wahrgenommen wird und der Wunsch besteht, **zukünftig einen offenen, freien Platz beizubehalten**. Es wird aber Verbesserungspotential gesehen und vielfach vorgeschlagen, den Platz grüner, sauberer und gepflegter zu gestalten.

Die Auswertung der 21 ausgefüllten **Fragebögen** zeigte die **unterschiedlichen Wahrnehmungen und Vorstellungen**, die es in Bezug auf den Raum gibt – insbesondere auch von Teilnehmenden, die sich sonst nicht auf dem Platz zwischen Fernsehturm und Spree aufhalten. Während ein Teil der Befragten den Raum als Ort der Entspannung und der Begegnung wahrnimmt, bedeutet er für andere einen lauten und eher unattraktiven Raum. Trotz der vielfältigen Rückmeldung können auch **Gemeinsamkeiten** ausgemacht werden. Auffällig ist, dass die Mehrheit der befragten Passanten eine **dichte Bebauung ebenso ablehnt wie eine hauptsächlich kommerzielle Nutzung**, durch die der Raum seine Einzigartigkeit verlieren würde. Ein weiterer genereller Tenor besteht in dem Ziel, die Berliner Mitte als „Ort für alle“ nutzbar und attraktiv zu machen.

Das Ziel des Theaters, die Passanten für die Stadtdebatte zu interessieren und gleichzeitig deren Meinungen und Wahrnehmungen zum Ort zu erhalten, wurde erreicht, wenngleich keine Dialogbotschafter gewonnen werden konnten, die die Ergebnisse mit in die anderen Veranstaltungen mittragen hätten können. Den Schauspielern gelang es aber, mit den Passanten, mit Jung und Alt auf spielerischem Wege ins Gespräch zu kommen und so eine neue, **künstlerische Perspektive auf die Stadtdebatte und die Berliner Mitte zu eröffnen**.